

## Thea und der Plattfirsich

Huhu, ihr Lieben! Mein Name ist Thea, und ich bin ein Eichhörnchen. Ihr wisst schon, Eichhörnchen - die kleinen rötlichen oder graubraunen vierbeinigen Wesen, die ihr manchmal im Stadtpark über die Wege springen und zwischen Bäumen verschwinden seht. Wir lieben Bäume nämlich und sind hervorragende Kletterkünstler. Außerdem haben wir starke Zähne, die sogar Nüsse knacken können.

Also, Nüsse knacken können wir natürlich nur dann, wenn wir welche gesammelt haben und uns später erinnern, wo wir sie danach hingelegt haben. Letzten Mittwoch vor einem Jahr hatte meine Tante Helga glatt vergessen, wo sie ihre Nüsse verbuddelt hatte – das war blöd für sie, weil sie solchen Hunger hatte, aber mein Onkel Harry hat ihr welche von seinen Nüssen abgegeben. Dieses Jahr ist in der Nähe von Tante Helgas Lieblingsbaum ein kleines Nussbäumchen gewachsen, und ich glaube, Ihr wisst genau so gut wie ich, wieso der da wächst! Oder?

Mein Name, Thea, bedeutet übrigens „Göttin“, und ich mag diesen Namen. Natürlich weiß ich, dass ich ein Eichhörnchen bin und kein übernatürliches Wesen, und ich kann auch nicht zaubern oder sowas, aber ich mag den Namen trotzdem. Er klingt sehr gut, und er macht mir Mut. Ich bin nämlich kleiner als die anderen Eichhörnchenkinder im Park, und ich kann meine Schnauze nicht sehr weit aufmachen. Außerdem bin ich nicht so schnell wie die anderen, weil ich ein lahmes Bein habe.

Meistens stört mich das nicht: Ich habe ein schmales Astloch ganz für mich allein, weil die anderen Eichhörnchenkinder nicht hineinpassen, und das meiste Essen ist so klein, dass es auch zwischen meine Zähne passt. Aber neulich hätte ich mir schon gewünscht, ich könnte mit meinen Krallen schnippen und meine Schnauze größer zaubern. Oder vielmehr, ich wünschte mir, ich könnte ein bisschen schneller laufen, als mein lahmes Bein es zulässt.

Irgendjemand hatte im Park eine riesengroße Nuss verloren – sie war sogar größer als ich, dunkelbraun und mit harten Haaren an der Außenseite. Und sie roch sooo verlockend! Die anderen Eichhörnchen balgten sich darum, und jeder biss ein kleines rundes Loch in die dicke Schale der Nuss. Ich dagegen kam gar nicht erst heran.

Deshalb wünschte ich mir eine riesige Schnauze, mit der ich mir aus der Ferne ein Stückchen Nuss hätte stibitzen können. Eigentlich hatten wir bislang immer genug zu fressen, und echten Hunger kenne ich kaum, aber mir lief trotzdem das Wasser im Mund zusammen, so großen Appetit hatte ich. Und als ich das spürte, lief mir auch aus den Augen etwas Wasser, und ich fühlte mich unheimlich traurig.

Die anderen hatten die Nuss inzwischen fast aufgefressen, da näherte sich eine Gruppe Jungen und Mädchen, die riesige Einkaufstaschen trugen und einen Fußball vor sich herkickten. Normalerweise fürchten wir Stadt-Eichhörnchen uns nicht besonders vor Menschen, wir sind nur vorsichtig. Aber diese Menschengruppe war ziemlich laut, denn die Kinder stritten sich um den Ball, deshalb quiekte mein Onkel Harry laut, und alle anderen stimmten ein.

Im Nu rannten alle zu den Bäumen. Ich aber blieb mit meinem lahmen Bein in der Nusschale hängen, strampelte und quiekte vor Angst - bis ich mein Bein freigestrampelt hatte. So schnell ich konnte, lief ich den anderen hinterher. Die waren natürlich längst in ihren Verstecken. Gerade wollte ich zum dritten Sprung ansetzen, da geschah es.

Aus der Einkaufstasche des größten Jungen kullerte ein kleiner, fast runder Gegenstand heraus, der überaus verlockend duftete. Der Junge bemerkte das nicht und lief einfach weiter. Das Mädchen, das hinter ihm lief, trat gegen den Ball, um ihn an dem Jungen vorbei zu den anderen Kindern zu treten, und – tapste mitten in den Gegenstand. Der begann daraufhin, nicht nur gut zu riechen, sondern geradezu unverschämt wundervoll zu duften... Ich sog den Duft ein und überlegte, was ich tun sollte.

Da merkte ich plötzlich, dass ich mutig wurde: Langsam, ganz langsam, wie es eben meine Art ist, näherte ich mich dem Gegenstand. Er war oben abgeplattet, als wäre jemand draufgetreten – was ja auch so war! -, und hatte eine leicht schrumpflige, rot-gelb-gefleckte Haut. An der Stelle, wo der Schuh des Mädchens den Gegenstand getroffen hatte, war er aufgeplatzt, und das leckere Fruchtfleisch lag offen, als hätte das Mädchen den Tisch für mich gedeckt. Genau in der richtigen Größe für mein winziges Schnäuzelein.

„Pflirsich“, dachte ich, „das muss ein Pflirsich sein. Ein ziemlich platter Pflirsich.“ Und ich erinnerte mich daran, was meine vergessliche Tante Helga mir immer erzählte. Denn Tante Helga ist zwar tatsächlich vergesslich, aber an eine Sache von vor sehr langer Zeit erinnert sie sich immer noch: Vor langer Zeit, als Tante Helga noch jung war, hatte ein chinesischer Gastprofessor im Stadtpark auf einer Bank gegessen, sie mit einem platten Pflirsich gefüttert und ihr Dinge erzählt. Plattpflirsiche kämen aus China, hatte der Professor gesagt, aus seinem Heimatland, das er sehr liebte. Und dort wären sie ein Symbol für langes Leben. Er hatte Tante Helga gefüttert, und der Plattpflirsich hatte ihr sehr gut geschmeckt.

Mir schmeckte er auch gut, der Plattpflirsich. Vor lauter Freude ließ ich ihn nach dem ersten Bissen erstmal auf den Rasen fallen, aber das war mir egal, ich hob ihn einfach wieder auf. „Gut, dass ich so langsam bin“, dachte ich. „Sonst hätte ich mich jetzt versteckt, und den Pflirsich hätte ich dann nie gefunden.“ Außerdem konnte ich etwas von den Resten der riesigen Nuss naschen, die noch immer auf dem Rasen lagen. Das war wundervoll!

„Manchmal“, dachte ich weiter, „manchmal merkt man, wie gut es ist, so zu sein, wie man ist. Ganz genau so und nicht anders.“

Ich heiße Thea. Ich bin ein Eichhörnchen. Ich bin klein, winzigschnäuzig, sehr langsam und ein Schleckermaul. Und offensichtlich... werde ich geliebt.



A.S.  
\* \* \*